

Aus www.kurkuhl.de (Stand 3.1.2009)

Die Ereignisse am 5. November 1918 in Kiel

Dirk Dähnhardt kommt in seinen Untersuchungen¹ zu folgendem Schluss:

Auch wenn das Verhalten der meisten Offiziere durch Resignation und Lethargie geprägt war, so mögen einige in blinder Wut tatsächlich zur Waffe gegriffen haben. Am 5. November hat es ohne Zweifel heftige Schießereien gegeben, ohne dass allerdings ein Gegner der Matrosen festgestellt oder nachträglich festgestellt werden kann. Es ist nicht einmal auszuschließen, dass Matrosenpatrouillen, aus was für einem Anlass auch immer, sich gegenseitig bekämpften.

In einer zeitgenössischen Schrift² von Bernhard Rausch, dem Redakteur der schleswig-holsteinischen Volkszeitung heißt es dazu (S. 22):

Wie sehr die Revolutionäre allen Anlaß zum Misstrauen hatten, bewies das irrsinnige Verhalten einiger Applikanten, Fähnriche und Offiziere. Als um die Mittagszeit des Dienstags [5.11., KK] bereits eine merkbare Beruhigung der Gemüter eingetreten war, wurde an verschiedenen Stellen aus Fenstern und von Dächern auf Matrosen und Straßenpassanten geschossen. In einzelnen Fällen konnte die Tatsache, daß geschossen worden war, durch einwandfreie Zeugen zweifelsfrei festgestellt werden. Sofort begann eine heftige Gegenwirkung der Matrosen. ... Soldaten stürmten in die verdächtigen Wohnungen und nahmen Verhaftungen vor.

In ihren Kindheitserinnerungen³ beschreibt Dorotheé Domabyl folgenden Vorfall aus der damaligen Zeit in Kiel (S. 174):

(Übersetzung aus dem Plattdeutschen von KK. Frau Domabyl berichtet, dass sie damals in der Muhliusstraße dicht bei der Jacobikirche in einem Hinterhaus lebte.)

Eines Tages kam wieder ein Trupp Marine aus der Kaserne an der Kirche⁴, voran ein schmucker junger Leutnant. Die marschierten durch die Straße nach der Bergstraße. Wir haben uns gewundert, dass der Leutnant so ein grimmiges Gesicht machte und uns immer nach Hause schicken wollte. Als sie an der Bergstraße waren, schrie er los "Kompagnie Halt". Und alle standen still. Nun wurde uns das aber langweilig und wir wollten zurück, denn es kam ein anderer Trupp die Fleethörn hoch. Wir konnten nicht sehn, ob das Soldaten waren oder Zivilisten. Als wir nun losrannten, höre ich hinter mir "Straße frei! Fenster schließen!" Ich drehe mich um und machte ihm eine lange Nase. Da zog er doch seinen

¹ Dirk Dähnhardt: „Revolution in Kiel“, Wachholtz Verlag, Neumünster 1978, siehe S. 99

² Bernhard Rausch: „Am Springquell der Revolution – Die Kieler Matrosenerhebung“, Kiel 1918, Nachdruck in Sonderveröffentlichung 15 der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte

³ Willy Diercks (Herausgeber): „Kindheit und Jugend in Schleswig-Holstein – op Platt vertelt“, Verlagsanstalt Boyens, Heide, 1991

⁴ KK: Frau Domaby schreibt vorher: „An der Ecke von der Muhliusstraße, gerade bei der [Jacobi-] Kirche, war eine Kaserne.“ Vermutlich ist die damalige Deckoffiziersschule in der Muhliusstraße gemeint.

Säbel, und die ganze kaiserliche Marine kam hinter uns her. Mann, hatte ich eine Angst. Ich lief so schnell ich konnte. Und alle Leute auf der Straße rannten durcheinander. Rein in die Häuser oder in die Legienstraße, damals hieß sie noch Fährstraße, denn von dort aus konnte man direkt nach der Fähre nach Gaarden gehen.

Hinter mir höre ich Schreien und Schießen. In unserer Einfahrt standen all die Frauen und rufen ihre Kinder. Ich habe mich erstmal hinter Mutters Schürze versteckt. Aber dann war ich nicht mehr zu halten. Mitten auf der Fahrbahn stand mein älterer Bruder mit anderen Jungs. ... Der Kampf war nun zwischen Berg- und Fährstraße [heutige Legienstraße, KK], und dann noch bis zur Brotfabrik Kilia, das war so in der Mitte zwischen Fährstraße und Fleethörn. Ich habe mich also losgerissen und bin auch dahin. Da habe ich dann gesehen, wie sie aus den Fenstern und von den Dächern geschossen haben, und dass Männer auf der Straße lagen. Nun kam das aber immer näher, und wir sind ins Haus gelaufen. Dann konnten wir ja nichts mehr sehen. Lange hat das aber nicht gedauert, dann kamen sie auch in unseren Hof. Da haben sich die Mariner versteckt, in den Häusern, in den Kellern, auf den Dächern hinter den Schornsteinen. Mit einem Mal ging die Tür auf und ein Decksoffizier sagt zu meiner Mutter: „Beste Frau verstecken Sie mich“ [Hochdeutsch im Original, KK]. Sie hat ihn dann auf den Boden gebracht. Da ist er bis in die Nacht geblieben. Die Frauen haben nicht lange gefragt, ob für oder gegen den Krieg, sie haben einfach geholfen.

Auszug aus dem Tagebuch eines Konstrukteurs der Kaiserlichen Werft

Dienstag, d. 5. Nov. 18

Schlafen bis 11“. Trübe bedeckt milder werdend. Wind I. W. Um 12“ fängt leichter Regen an, der immer stärker werdend bis gegen ½ 7“ anhält. Mistiges (?) Wetter.

...

Um 1“ erhebt sich am Wilhelmplatz u. Schützenpark wildes Geschiesse u. setzt sich fort Prüne und große Schule u. obere Schützenstr. Es soll aus Dachfenstern auf Marine geschossen worden sein. Meistens Aufgeregtheit und dummes Geschiesse, ohne Nutzen. Unheiml. viel Menschen, Frauen u. Kinder rennen kreuz und quer. Man bringt etwa 8 Ingen. u. Applikant. unter starker Bedeckung Ringstr. herunter nach P. Waldwiese. Erbitterte Zurufe.

Rundgang durch Kiel, bei zieml. Regen. Viele Menschen unterwegs. Haus Victoria Eck war stark beschossen, gleichfalls Germania-Hotel. Schweres Feuer, sogar mehrere Kanonenschüsse 8,8 cm aus Fischdampfern erhielt die Ecke der alten Sparkasse am Hafen bei der Fähre. Dort hatten Offiziere aus einem Eckturm geschossen, angebl. mit Masch. Gewehr. Große Mauerteile liegen am Bürgersteig. Die Häuser wurden durchsucht. Man brachte aus einem Haus 1 Ing. und 1 Applik. und einen Zivl. Mit äußerster Mühe gelang es die Leute vor dem Tod zu retten. Äußerst energisch. Protest der Begleitmannschaften. Einer mit abgebrochenem Gewehr. Unter wildem Schimpfen u. Todesdrohungen wurden die 3 abgeführt. Der Ziv. war weiß wie die Wand. Joh. u. Schmielau war beschossen gl. Häuser nach links. Starkes Wachtkommando in der Dänischen Straße und vor Hoth (?) -Hotel. Viele Häuser waren hier durchlöchert und stark mitgenommen die schöne neue Sparkasse der Stadt durch jede Spiegelscheit einige Schüsse.

Das äußere Loch klein, rund u. mit großen Spalten Inneres Loch (Doppelfenster) groß wenig Spalten. Das Gewerkschaftshaus abgesperrt. Große Mengen Menschen fluten durch die Straßen. Alle im Hafen liegende Schiffe haben eine rote Flagge, gl. Rathaus u. Schiffe an der Kaiserlichen Werft. Sie soll in den Händen der Marine sein. Ein neues Torpedoboot kam mit roter Fahne in den inneren Hafen. Abends war ein Kreuzer mit 3 Schornsteinen im Stede (?) am Bahnhof geschleppt u. hat alle Geschütze auf den Bahnhof gerichtet. Wenn nun Inf. kommt, gibt es ernste Unruhen.

In Kiel ist Revolution.

Der Arbeiter u. Soldatenrat tagt im Gewerkschaftshaus. Wann geht der Kaiser – fragt alle Welt.

Arrestanten wurden aus dem Gefängnis Hopfenstraße befreit. Ein Mann mit Gewehr und wüstem Volbart (?) sollte 8 Monate sitzen, erzählte er Kameraden.

Um 9^u ist alles ruhig. Der ganze Bahnhofplatz ist abgesperrt vom Hinz Hotel bis Herzog Friedrich Straße.

Naß, kalt, feucht.

Man spricht noch von Militär, das ankommen soll.

Eine regellose Schießerei, Volkszeitung, 6. 11. 1918

...

Über die gestrigen Vorgänge in der Stadt teilt uns ein Leser unseres Blattes folgendes mit: Als ich auf dem Nachhausewege zu meiner Wohnung an die Ecke Fleethörn und Dammstraße gelangte, bemerkte ich, dass die Fleethörn herab vom Wilhelmsplatz her ein endloser Zug von Matrosen in geordnetem Zuge, voran eine Musikkapelle, nebenher auf dem Trottoir die Arbeiter, die der Versammlung auf dem Wilhelmplatz beigewohnt hatten, herunterkam. Der Zug der Soldaten und Arbeiter bewegte sich in ruhiger und geordneter Weise die Fleethörn herab. Ich nahm meinen Weg nach der Waisenhofstraße zu. Plötzlich in der Nähe der Ratshallen, krachten auf einmal Schüsse. Woher sie kamen konnte ich nicht feststellen. Die Massen stieben auseinander und flüchteten zum Teil in die Häuser der Waisenhofstraße. Gleich darauf kamen zwei Autos die Muhliustraße entlang, das eine war besetzt mit mehreren Soldaten, das andere anscheinend mit einem Arzt, die nach dem Knooper Weg ihren Weg nahmen. Ich flüchtete mich ebenfalls in ein Haus der Waisenhofstraße, in dem sich schon eine ganze Anzahl Soldaten und Zivilisten befanden. Nach fünf Minuten machte ich mich auf den Heimweg. Als ich in der Nähe des Exerzierplatzes war, wurde von allen Seiten geschossen.

Wie wir hören, ist seitens des Soldatenrats Fürsorge getroffen, dass die Ordnung in ausreichendem Maße aufrechterhalten wird. Nur die Matrosen sind mit Waffen versehen, die Dienst haben, ... Wie wir hören, sind bei der gestrigen Schießerei leider acht Tote und zwölf Verwundete⁵ zu verzeichnen. In den Licht- und Wasserwerken wurde ein Techniker erschossen, der harmlos seine Zigarre rauchte. In der Sparkasse, wo aus dem zweiten Stock heraus geschossen sein soll, wurden unzählige Schüsse nach den Scheiben gerichtet und hierbei ein Lehrling verwundet. Auch im Rathaus soll aus dem zweiten Stock heraus geschossen worden sein. Trotz sofortiger Untersuchung wurde aber niemand aufgefunden.

...

Zu der angeblichen Schießerei aus der Sparkasse teilt uns Frau N i s s e n, die Mitbewohnerin des Sparkassengebäudes, mit, dass sie den Nachweis führen könne, dass der Verdacht, es sei von der Sparkasse aus auf die Straße geschossen worden, unbegründet ist. Sie hat vielmehr gesehen, wie ein mit einem blauen Jackett ohne blanke Knöpfe bekleideter Mann sich hinter das vor der Sparkasse befindliche runde Beet kniete und nach dem am Kleinen Kiel befindlichen Maschinengewehr schoß, sich dann hinter das Bosquett duckte und rechts ablief. Als einige Minuten später Frau Nissen sich nach der hinten hinaus liegenden Küche begab, sah sie einen Matrosen mit einem Gewehr durch die Torfahrt zum Grundstück von Ivers & Freese flüchten und im Hause verschwinden. Er muss auf der Planke gesessen und so durch die Pforte nach dem Maschinengewehr geschossen haben. Mit Recht fragt Frau Nissen: Wozu wäre der Mann geflüchtet, wenn er keine unehrlichen Absichten gehabt hätte? ...

⁵ Nach den Untersuchungen Dirk Dähnhardts (Lit. Angaben s.o.) gab es insgesamt 10 Tote und 21 Verletzte.